

Referenz-Nr.: 838
Veranstaltung: Kongress 2018
Typ: Poster

Selbsthilfe bei Aphasie als weitere Säule der Rehabilitation – Chancen und Herausforderungen durch separate Betroffenen- und Angehörigengruppen

Vortragende/r

M.Sc. Sabrina Kempf
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Hochschule Fresenius Idstein
Fachbereich Gesundheit & Soziales

Kurzbeschreibung

Zweck/Ziele

Das Forschungsprojekt shalk – Selbsthilfegruppenarbeit bei Aphasie zur Steigerung von Lebensqualität und Kompetenz (Corsten, Lauer & Schimpf, 2014) - setzt ein Selbsthilfegruppensetting um, bei dem Betroffene und Angehörige getrennt voneinander das Gruppentreffen gestalten. Es wird sowohl mit bestehenden Gruppen als auch mit neu gegründeten Gruppen gearbeitet. Neben inhaltlicher Veränderung ist bei den bestehenden Gruppen, die vormals ihre Treffen gemeinsam gestalteten, die Trennung in eine separate Betroffenen- und Angehörigengruppe eine besondere Neuerung. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist die Beschreibung, wie Betroffene und Angehörige diese Trennung erleben, welche Vor- und Nachteile sie darin sehen und wie sie sich die Weiterführung der Selbsthilfegruppe nach Laufzeit-Ende der Studie shalk vorstellen.

Methode/Vorgehen

Um die Einstellungen und Meinungen der Angehörigen und Betroffenen zu erheben, wurden mit zwei der teilnehmenden Selbsthilfegruppen Fokusgruppen (Lamnek, 2010) durchgeführt. Hierzu wurden jeweils sowohl die Betroffenen als auch die Angehörigen in eigenständigen Fokusgruppen zu ihren Einschätzungen befragt. Beide Selbsthilfegruppen setzten zum Erhebungszeitpunkt bereits seit einem Jahr das Gruppenkonzept shalk um und konnten auf hinreichende Erfahrungen damit zurückgreifen. Zur Datenerhebung dienten ein strukturierter Leitfaden sowie ein Audioaufnahmegerät. Die erhobenen Daten wurden anschließend transkribiert und mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2016) ausgewertet.

Ergebnis

Sowohl die Betroffenen als auch die Angehörigen empfinden die Trennung der Gruppen als positiv, berichten jedoch auch von daraus resultierenden Herausforderungen. Die Betroffenen berichten insbesondere davon, mehr miteinander zu kommunizieren und sich dadurch besser kennen zu lernen. Sie zeigen allerdings auch Schwierigkeiten auf, die sich beispielsweise durch Probleme in organisatorischen Belangen oder auch bei Nicht-Verstehen anderer Teilnehmender äußern. Angehörige erleben die Trennung ebenfalls als positiv, da sie sich über Themen unterhalten können, die sie gegenüber oder mit ihrem/ihrer PartnerIn nicht besprechen können. Dennoch fällt es den Gruppen zum Teil schwer, die Trennung während der Treffen umzusetzen.

Schlussfolgerung

Auch wenn die Trennung gemischter Selbsthilfegruppen in eine Gruppe für Betroffene und eine Gruppe für Angehörige einige Vorteile für beide Seiten mit sich bringt, wird gerade diese Neuerung als Herausforderung beschrieben. Eine Lösung kann sein, einen Teil des Gruppentreffens gemeinsam

zu verbringen und den anderen Teil getrennt voneinander zu gestalten. Festzuhalten ist, dass für die Umsetzung getrennter Gruppentreffen gezielt Vor- und Nachteile individuell für die Gruppe herausgearbeitet werden müssen, um dann ein für alle Beteiligten günstiges Setting zu kreieren.

Relevanz für die logopädische Praxis

Für die logopädische Praxis und KollegInnen, die in der Rehabilitation von Menschen mit Aphasie und deren Angehörigen tätig sind oder auch Selbsthilfegruppen unterstützen, können die Ergebnisse als Ideen dienen, das klassische Gruppen-Setting für Betroffene und Angehörige zu optimieren.

Mitautor/innen Abstract

1. M.Sc. Merle Berger-Tunkel
Katholische Hochschule Mainz
2. Prof. Dr. Sabine Corsten
Katholische Hochschule Mainz
3. M.A. Matthias Lutz-Kopp
Katholische Hochschule Mainz
4. Prof. Dr. Norina Lauer
Hochschule Fresenius Idstein

Literatur

Fachjournals

1. Corsten, S., Lauer N. & Schimpf, E.. (2014)
Forum Logopädie. Verbesserung sozialer Teilhabe von Menschen mit Aphasie: Chancen von Gruppenarbeit., 28(6): 28-34

Buchbeiträge

1. Kuckartz, U. (2016)
Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim: Beltz Juventa
2. Lamnek, S. (2010)
Qualitative Sozialforschung. Weinheim: Beltz

Herausgeber Sammelbände

keine Angaben

Interessenskonflikt

keine Angaben